

Wiesbadener Zeitung

Druck und Verlag:
R. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Verlag.
Berliner-Straße 10, 10631, Berlin-Schöneberg. Telefon: 10631.
Verlagspreis: 10 Pf. — Bezugspreis: 10 Pf. — Einzelhefte: 10 Pf.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Täglich nachmittags.
Gesamte Auflage: 111.000 Exemplare.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 60 Pf., für drei Monate 1.80 Pf., für sechs Monate 3.60 Pf., für ein Jahr 7.20 Pf. — Bezugspreis: 10 Pf. — Einzelhefte: 10 Pf.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 12 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 10 Pf., der 12 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 10 Pf., der 12 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 10 Pf., der 12 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 10 Pf.

Nr. 179.

Mittwoch, 3. August 1938.

86. Jahrgang.

Störfried Moskau erkannt.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Japanische Aktionskraft in China ungetroffen.

As. Berlin, 3. August. Im Fernen Osten haben die Grenzstreitigkeiten zwischen Japan und China auch heute noch keine Abmilderung erfahren. Japan behauptet, dass die chinesische Regierung die japanische Forderungen nicht erfüllt hat. Japan behauptet, dass die chinesische Regierung die japanische Forderungen nicht erfüllt hat. Japan behauptet, dass die chinesische Regierung die japanische Forderungen nicht erfüllt hat.

Vord Runciman in Prag.

wt. Der englische Berater für Prag, Lord Runciman, traf gestern mittags mit seinen Begleitern in der tschechoslowakischen Hauptstadt ein. Er wurde von dem Vertreter der britischen Botschaft, Lord Runciman, empfangen. Lord Runciman wird in Prag verbleiben, um die Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und der tschechoslowakischen Regierung zu unterstützen.

Der Führer beim Richtfest der neuen Reichstanzlei.

wt. Reichstanzlei und Präsidialgebäude bilden das Kernstück der Reichshauptstadt. Bei ungeheuren Anlässen, bei diplomatischen Empfängen, Staatsempfängen und großen Ereignissen strömen die Berliner zur Wilhelmstraße, um der Führer und seine Gäste zu sehen, oder das Aufsehen der Wache der Reichsmarine einer Ehrenkompanie zu erleben. Das alte Gebäude der Reichstanzlei reichte, trotz des Umbaus, für die Anforderungen, die an es gestellt wurden, nicht mehr aus. Früher glaubte man, dass bei der Enge der räumlichen Verhältnisse eine großzügige Baugestaltung überhaupt unmöglich sei. Der Nationalsozialismus aber, der das Wort Unmöglich nicht sonderlich schätzt, hat auch hier einen Ausweg gefunden. Ein ganzer Strahlenzug wurde niedergelegt, und damit der Raum für einen Großbau geschaffen. Er erstreckt sich an der Nordseite der Volkstraße in einer Länge von 420 Metern. Die strenge und eindrucksvolle architektonische Gestaltung entspricht den Plänen des Generalbauinspektors Professor Speer. Der an das Gebäude des Reichstanzleis angrenzende Flügel birgt die Präsidialkanzlei, die Kanzlei des Führers und die Wehrmachtskanzlei des Führers. Der Mittelteil des Baues enthält die repräsentativen Räume, Vorhalle und Empfangssaal. In ihm befindet sich auch der Arbeitsraum des Führers, der sich in fünf hohen Fenstern nach der Gartenseite zu öffnet. Der rechte Flügel beherbergt bis zur Hermann-Göring-Straße aus. In dem neuen Bau werden alle drei Kanzleien des Führers untergebracht, nämlich die Reichstanzlei, die Reichsmarinekanzlei und die Reichswirtschafts- und Reichsfinanzkanzlei unter Leitung des Reichsführers. Die Reichstanzlei unter Leitung des Reichsführers. Die Reichsmarinekanzlei unter Leitung des Reichsführers. Die Reichswirtschafts- und Reichsfinanzkanzlei unter Leitung des Reichsführers.

Paris hofft wieder auf Rom.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

As. Berlin, 3. Aug. Die Ankunft des römischen französischen Gesandten in Paris gibt Anlass zu der Hoffnung, dass die Beziehungen zwischen Paris und Rom sich verbessern werden. Die Beziehungen zwischen Paris und Rom sind seit langem gespannt. Die Beziehungen zwischen Paris und Rom sind seit langem gespannt. Die Beziehungen zwischen Paris und Rom sind seit langem gespannt.

Jerusalem meldet: 670 Tote und Verwundete im Juli.

wt. London meldet mit größter Sorge aus Palästina. Die vor drei Monaten dorthin entsandte Kommission zur Überprüfung des Völkertumsplan hat ihre Aufgabe erfüllt. Man ist sich im Kolonialministerium darüber klar, dass die Lage in Palästina sehr ernst ist. Die Lage in Palästina ist sehr ernst. Die Lage in Palästina ist sehr ernst. Die Lage in Palästina ist sehr ernst.

Über das unruhige Palästina.

(Eigener Bericht für das Wiesbadener Tagblatt von Dr. Wolfram Waldmann.)

Jerusalem, Ende Juli. Auf dem schwarzen Brett unseres Dampfers ist eine Bekanntmachung angeschlagen: Hier ist in Datta allein ein Land, das es auf eigene Gefahr! Am frühen Morgen raste der Anker in die blaue Tiefe. Vor uns am Ufer breitet sich die weiße Stadt mit ihren modernen Häusern aus, überlagert von dem Berg Karmel mit dem berühmten Transjordaner Kloster auf der Spitze. Eigentlich sollte uns das Auto am See Genesareth vorbeiführen und über Nazareth durch Galiläa nach Jerusalem bringen. Aber hier lauert Gefahr an allen Ecken und Enden. Dörfer von Arabern und Juden streifen herum, die Gebirge geben uns den Stillsitz los. Wir sind ausgenommen, den fähreren Weg an der Küste entlang zu wählen. Aber auch hier mit der Kriegsbereitschaft des Landes. Britische Mutos mit Maschinengewehren und bis an die Zähne bewaffneten Soldaten liegen hin und her. Eines steht sich zu unserem Schicksal an die Spitze der Wogenreihe. So halten wir unseren Einzug in das unruhige Palästina. Wir fahren auf etwas holzigerem Wege durch die schon im Altertum wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmte Ebene. Alle Augenblicke begegnet uns Gendarmen. Die Leute tragen Kammelmützen. Der laubstehende Araber trägt eine über dem Kopf. Es sind Juden, Araber und Engländer, alle in die gleiche Uniform gekleidet. Die britische Mandatsregierung, die im allgemeinen auf der Seite der Juden steht, sucht durch eine derartige Zusammenstellung einen Ausgleich herbeizuführen. Militärbaracken fliegen vorbei. Ein paar Haischuppen sind mit Stacheldraht umgeben. Stränpfing sind bei der Arbeit. Einer von ihnen ist in grelles Rot gefärbt und damit als ein zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurteilter gekennzeichnet. Wir fahren durch zahlreiche jüdische Kolonien. Sie sind angebaut mit Dörfern und Zitronen, mit Oliven, mit Wein und Bananen. Ganze Dörfer von Palästina sind in ihnen zu sehen. Sie überblickt, das man sie auch hier zum Schutze gegen die Malaria angepflanzt. Man möchte nach diesen Eindrücken meinen, dass der Jude arbeitet, wenn er dazu gesonnen wird. Unter Reisfeldern, die freilich ein Araber kultiviert, befindet sich ein Araber, der die ganze schwere Arbeit im Dienste des Juden leistet, der nur das Geld verdient. Einen besonders freundlichen Eindruck bietet die laubende Kolonie Sarona, die von der Seite der deutschen Tempel angelegt wurde. Ihren letzten Palästinaeinsatz haben wir auf unserer Reise oft und gerne gesehen. Immer zahlreicher werden die Häuser. Sie sind im Jagenannten schiefen Stil mit flachen Dächern und vielen Balkonen errichtet. Wir merken, dass wir uns einer großen Stadt nähern. Der Verkehr wird immer härter. Autos und elektrische Straßenbahnen bewegen sich in den engen Straßen. Die Häuser sind sehr eng. Die Häuser sind sehr eng. Die Häuser sind sehr eng.



Dr. Leo verkündet das neue Sozialsystem für den Balkan.
Reichsorganisationsleiter Dr. Leo sprach, wie bereits gemeldet, auf dem Betriebsappell des Vereinfachungs-Berates der IG Farben und verkündete den Beginn der großen Sparaktion, die es jedem Deutschen ohne Unterschied des Standes und Berufes ermöglichen wird, den KdF-Wagen zu erwerben.
(Weltbild, R.)

zwei Jahren, aufgehört, sich als Bannerträger einer bestimmten „Richtung“ zu führen. Es gibt jetzt nicht mehr Rechtserklärungen oder Einsichtende, nicht mehr Nationalisten und Republikaner oder Benizelisten und Konzentrationen. Man selbst war es einst ein Vertrauter von Benizelos, dann dessen schärfster Gegner und mußte zweimal in die Verbannung gehen. Heute gibt es für den griechischen General Metaxas, der seine militärische Laufbahn seinerzeit auf der preußischen Kriegsakademie in Berlin begann, nur noch griechische Königsstühle Staatsbürger oder Staatsfeinde. Letztere werden unachtsamlich aus dem Gemeinschaftsleben ausgeschlossen. Alle Gründe von sozialen Reibungen und Verfehdung der Stände sind beseitigt. Angehörige und Arbeiter erhalten in Griechenland gegen früher angemessene Löhne, sie sind durch Fürsorge-gesetze abgesichert. Die griechische Jugend ist im gesamten Schulwesen bis zu den höheren Lehranstalten auf nationaler Grundlage zusammengeschlossen. Den Kindern bis zum 14. Jahre läßt die Regierung Metaxas besonderen Schutz angedeihen. Ein Hilfswort für die Arbeit entspricht dem deutschen Winterhilfswerk. Durch die Jugend-Schulungsarbeit des Staates ist die gewalttätige Austragung von Arbeits- und Lohnkonflikten ausgeschlossen.
Das Sorgenkind der autoritären Regierung ist die Landwirtschaft. Griechenland muß ja trotz der heranwachsenden Industrie vor allem als Agrarland angesehen werden. Die große Getreidekammer stellt die thessalische Ebene dar, 1881 von der Türkei übernommen, daneben die neuerworbenen Gebiete des Epirus, Mazedoniens und Thessaliens. In Thessalien, wo der griechische Bauer als freier Herr auf seiner Scholle wirkt, sind große Bevölkerungszunahmen im Angriff genommen. Die Bauern senden ihre Söhne in die neue Armee und Marine Griechenlands. Die Mittel für den Aufbau der Kriegsmacht einschließlich der Luftflotte stammen aus Beiträgen der Privatunternehmen und des Volkes. Das Wunder der Neugeburt verbannt Griechenland dem vor zwei Jahren erfolgten Umbruch.

Anläßlich der August-Feier der nationalen Front in Zürich wollten einige Teilnehmer der Feier einen von der Polizei verbotenen Fackelzug durch die Stadt durchführen. Die Polizei zerstreute die Kundgeber und nahm einige Personen fest, die Widerstand leisteten. Nach Befriedigung der Personellen wurden sie jedoch wieder entlassen. Gegen eine Anzahl der Kundgeber sowie gegen den Leiter der nationalen Front wird eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Die Polizei nahm in Stockholm einen jüdischen Emigranten fest, der sich seit einiger Zeit in Stockholm aufhält und zahlreiche Betrugsereien unternommen hat.

Einsicht und guter Wille.

Von Alfred Gerigt.

Auch mit dem großen weiteuropäischen Handelspartner Deutschlands, Frankreich, sind mit dem heutigen Tag die Wirtschaftsbeziehungen auf das Großdeutsche Reich abgestellt, das seit der Rückkehr Österreichs besteht. Wir haben Umstellungen der großen deutschen Wirtschaftspolitik nach der Rückkehr Österreichs zum Reich bereits mit einer Anzahl von Ländern durchgeführt. Mit Italien, mit Ungarn, mit England wurden die bestehenden Handelsverträge den neuen Verhältnissen angepaßt. Frankreich spielt bei diesem Umstellungsprozeß eine mindestens ebenso wichtige, wenn nicht noch wichtigere Rolle als England. Zunächst eine Feststellung vorweg, die dem Laien erstaunlich klingen kann: Frankreich ist einer der besten Kunden Deutschlands, und es gab eine Zeit, wo es der dritte, ja sogar der zweitbeste Kunde Deutschlands war. Im Jahre 1932 marschierte Frankreich an zweiter Stelle der deutschen Kunden in Europa hinter der Schweiz, und Deutschlands Gewinn am Handel mit Frankreich betrug in jenem Jahre 274 Millionen RM. Auch im Jahre 1936 war Frankreich wieder der zweitbeste Kunde nach England, und der deutsche Handelsüberschuß am Handel mit Frankreich betrug damals 193 Millionen Reichsmark. Wenn nun auch im Jahre 1937 Frankreich nur für 111 Millionen mehr deutsche Waren übernahm, als Deutschland französische Waren einfuhrte, so ergibt sich trotz dieser wertmäßigen Verminderung die wichtige der Handel für Frankreich mit dem alten Reichsgebiet war. So mußte es auch wichtig erscheinen, daß nun der französisch-österreichische Handel, den mit dem Altreich bestehenden Verhältnissen eingegliedert wurde.

In diesem Punkt aber ergibt sich jener Umstand, der noch schon angedeutet war, daß nämlich die Beziehungen des alten Österreich mit Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiet ganz besonderer Natur waren. Frankreich hatte ja im Donauraum in erster Linie Politik und erst in zweiter Linie Handelspolitik getrieben. So gestaltete es seine Handelsbeziehungen mit Österreich unter dem Gesichtspunkt ein ohnmächtiges sogenanntes selbständiges Österreich dadurch zu erhalten, daß es die Waren abnahm, die die französische Wirtschaft eigentlich garnicht gebrauchen konnte, die aber die Politik nach Frankreich einführen ließen, damit die ohnmächtige Regierung eines selbständigen Österreich gewisse Handelsbeziehungen gewinnen könnte. Dazu kam eine weitere Schwermöglichkeit: Frankreich hatte aus den gleichen politischen Gründen sich sehr stark an den Österreich zur Erhaltung seiner sogenannten Selbständigkeit gewandten internationalen Ansehen beteiligt, und an Frankreich mußten deshalb in recht großer Menge österreichische Schuldenzinsen abgeführt werden. Also politisch geregelter Handel und übertriebene Zinszahlungen aus Österreich — das war die Situation, über die man in beiderseitigem Einvernehmen hinwegkommen mußte. Dieses beiderseitige Einvernehmen ist hergestellt worden — es erscheint wichtig, das ausdrücklich festzuhalten, weil es zeigt, daß wirtschaftliche Beziehungen sich häufig eben nach sehr vernünftigen Gesichtspunkten regeln lassen, auch wenn die Schwierigkeiten zunächst groß erscheinen.

Der gültige Handelsvertrag zwischen dem Altreich und Frankreich bestand seit dem Juli vorigen Jahres. Man mußte die neuen für Österreich in Betracht kommenden Bestimmungen ein- und angepaßt werden. Aber im deutsch-französischen Handelsverkehr waren Schwierigkeiten entstanden, seit die französische Wirtschaft immer neue Rückschläge erlebte, denn Frankreich konnte nicht in dem Maße deutsche Waren beziehen, wie es ursprünglich vorgesehen war. Das zeigt sich ja auch an dem dorthin erwähnten Rückgang des deutschen Handelsüberschusses von 136 auf 111 Millionen RM. zwischen 1936 und 1937. Im Handelsvertrag vom vorigen Jahr war z. B. vorgesehen, daß die Einfuhr französischer Erze nach Deutschland dadurch beschränkt werden sollte, daß Deutschland entsprechende Mengen Koks nach Frankreich ausführt. Da

Unerhörter tschechischer Übergriff.

Zwei tschecho-slowakische Doppeldecker freiten minutenlang über Glas — Höhezeichen einwandfrei erkannt.

(Letzte Funkmeldung.)

Glas 3. Aug. Am Mittwochvormittag in der Zeit zwischen 10.15 und 10.30 Uhr erschienen zwei tschecho-slowakische Doppeldecker kleineren Formats über der 20 Kilometer von der tschecho-slowakischen Grenze entfernt liegenden Stadt Glas und zogen in zum Teil nur 100 Meter Höhe etwa 5 Minuten lang Kreise über der Stadt. Die tschecho-slowakischen Höhezeichen waren einwandfrei zu erkennen. Es war des weiteren deutlich zu sehen, wie weit sich die Beobachter aus den Apparaten herausbengten, ohne Zweifel, um photographische Aufnahmen von der deutschen Stadt zu machen.

aber die französische Wirtschaft darniederliegt und viele Hochzeiten ausgefallen werden mußten, konnte Frankreich nicht die vorgelegene Menge Koks kaufen, der deutsch-französische Handelsverkehr geriet vor 6 Monaten in Schwierigkeiten, und nur dadurch, daß man andere Handelsüberschüsse Deutschlands für die Bezahlung der deutschen Erzeugnisse frei machte, konnte die Ordnung wieder hergestellt werden.

Nun hat man die Dinge so geregelt, daß Deutschland selbstverständlich seine Rechtsverpflichtung zur Bezahlung der österreichischen Schuldenzinsen anerkennt, in der Praxis aber gewisse Auszahlungen dieser Zinsen vornehmen wird. Dadurch tritt für Deutschland eine erhebliche Belastung ein, denn der österreichische Handel mit Frankreich betrug nur etwa ein Zehntel des deutsch-französischen Handels, während die österreichischen Schuldenzinsen an Frankreich wesentlich höher sind. Es war selbstverständlich, daß dafür auch Deutschland gewisse Vorteile erhalten mußte. So ist man zu einer Neugestaltung der Zollverhältnisse gekommen, bei der die besonderen Vorteile, die Frankreich früher Österreich gewährt hatte, nun für das Gesamtreich Geltung bekommen. Man hat weiterhin in gegenseitigen Einvernehmen erreichen können, daß die deutsche Erzeugnisse aus Frankreich in demselben Umfang wie im Vorjahr geliebert wird, und weiterhin, daß jedenfalls in der Theorie die deutsche Ausfuhrmöglichkeit nach Frankreich unverändert bleibt. Da das auch in der Praxis so sein wird, hängt davon ab, ob die französische Wirtschaft in der Lage sein wird, entsprechende Warenmengen aus Deutschland zu beziehen. Am ganzen genommen, hat sich jedenfalls gezeigt, daß die Wirtschaftsbedingten aus Frankreich bemüht waren, den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Großdeutschlands Rechnung zu tragen, und bezeichnend dafür ist, daß beide Teile sich z. B. darüber einig waren, wie wünschenswert es wäre, auch zu einem Reiseabkommen zu gelangen, wenn die Erfüllung dieses Wunsches für die jetzige Saison freilich auch noch zurückgestellt werden mußte.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat dem Flugkapitän Pfaffenburger anlässlich der Durchführung des 100. Transoceanfluges folgendes Telegramm zugesandt: Mit Stolz und Freude habe ich die Meldung von Ihrem 100. Transoceanflug entgegengenommen. Durch diese Leistung haben Sie erwiesen, daß die Deutsche Luftflotte in vorbildlicher und mukergültiger Weise den Transoceandienst aufgebaut, planmäßig durchgeführt und zu einer in der gesamten fliegenden Welt anerkannten Höhe entwickelt hat. Ich spreche Ihnen für Ihre hierbei bewiesene persönliche Tapferkeit und Einsatzbereitschaft meine vollste Anerkennung aus.

Österreich im deutsch-französischen Handelsvertrag.

Berlin, 2. Aug. Nach Ablauf des ersten Jahres des deutsch-französischen Handelsvertrages vom 10. Juli 1937 wurde heute im Auswärtigen Amt ein Zusatzvertrag zu dem deutsch-französischen Abkommen über den Warenverkehr und über die Zahlungen aus dem Warenverkehr vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker und dem französischen Botschafter in Berlin, Erzelenz François-Poncet, sowie den beiderseitigen Verhandlungsführern unterzeichnet.

Es handelt sich um einen Vertrag über die Eingliederung des österreichisch-französischen Warenverkehrs in die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen und insbesondere die Eingliederung Österreichs in das deutsch-französische Zahlungsabkommen, sowie um eine Anzahl Kon-

tingents- und Einzelfragen des deutsch-französischen Vertrages vom vorigen Jahr, die, wie bereits veröffentlicht, am 20. Juli d. J. in Paris parafiert worden sind. Zugewiesen sind die Verhandlungen auch auf das Gebiet der österreichischen Schulden und Bundesanleihen, soweit Frankreich in Frage steht, ausgedehnt und zu diesem Zweck seit Anfang voriger Woche nach Berlin verlegt worden. Nachdem nunmehr auch dieses Gebiet unter ausdrücklicher Wahrung des bekannten deutschen Rechtsstandpunktes zwischen Deutschland und Frankreich geregelt und insbesondere die Überweisung der erforderlichen Beträge im Rahmen des deutsch-französischen Warenaustausches unter Einbezug des Landes Österreich sichergestellt ist, tritt nunmehr das gesamte Vertragswerk anfangs August 1938 in Kraft.



Richtzone auf der neuen Reichsanlei.

Auf dem Mittelteil des 400 Meter langen, in welchem Mulchsaft glänzenden Neubaus der Reichsanlei in der Reichsstraße wurde heute die Richtzone eingezeichnet. 4500 Arbeiter und sonst auf dem Bau Schaffenden nahmen an der Richtfeier teil, die mit einem Richtschmaus in der Reichsstraße ausklang.
Weltbild (R.)



Der Bau der „Großen Straße“ in Nürnberg.

Bild auf die „Große Straße“ in Nürnberg, die durch den Duhnenfeld führt und zur Zeit mit Granitplatten belegt wird. Im Vordergrund sieht man das auf Anordnung des Führers veränderte Modell der Konzerthalle mit den neuen Höhen für die ersten drei Fenster des ersten und zweiten Stockwerkes.
Weltbild, R.)

Wiesbadener Nachrichten.

Mit Eichenlaub und Blumen kehrten sie aus Breslau zurück.

Herzlicher Empfang für unsere Turner.

Die Tage von Breslau sind vorüber. Am gestrigen Dienstagmorgen, zum am letzten Abend kehrten die Turner und Turnerinnen der „Eintracht“ und des „Turnerbundes“, von zahlreichen Vereinsfreunden und Angehörigen auf dem Querbachdamm erwartet, wieder in unsere Stadt zurück.

Als um die Mittagstunde der Zug in den von der Sommerklinik durchfahrenen Hauptbahnhof eintraf, begrüßte im Namen des Kreisleiters Amtsleiter Schäfer die Sieger und Siegerinnen, vor allem Turnwart Dertlein, die braun gebrannt und von der langen Bahnfahrt etwas ermattet den Abteilen entstieg; unter ihnen befand sich hochausgewachsen und blond, in der Uniform der SS, Karl Ritzger, der unter 800 Bannern dritter Sieger wurde. Er erlebte dafür die schönste Stunde seines Lebens, fand er doch dem Führer gegenüber, fühlte seinen Dank und die ihm entgegen so für seine menschliche Leistung einen unerschöpflichen Lohn. Der Führer begrüßte ihn, den jungen Wiesbadener zu seinem Erfolg und sprach den Wunsch aus, ihn später und bei größeren Kämpfen wieder als Sieger zu sehen. Auch auf Greifele, der nicht nur der Verein, sondern unsere Stadt stolz sein, denn sie gab trotz eines Unfalls am Fuß den Kampf nicht auf, bis wiederum die Zähne zusammen und errang im Reckkampf der Frauen-Mittelklasse unter 400 Teilnehmerinnen den 61. Sieg. Ehrenmitglied Seibel, der vollkommene Sieg in einer kurzen fernsten Rebe die heimgekehrten Breslauer.

Am Abend fand im Turnheim der „Eintracht“ dessen feierlichste Front im Glanz vieler Lampen, erstrahlte, eine feierliche Siegerfeier statt, die mit dem Wortspruch des Vereins: „Seid mählich und stark“ und von dem Lied „Wo den Himmel Eichen tragen“ eingeleitet wurde. Beide Vögel, brachte der Sängerchor des Vereins würdevoll zum Vortrag. Nachdem hielt Ehrenvorsitzender Seibel eine längere Rede. Er erwähnte u. a., daß Karl Ritzger aus einer Familie hervorgegangen sei, in der das Turnen bereits in der dritten Generation gepflegt wurde; die Großmutter des modernen Hüttenmanns führte im Verein das Turnen ein. Der Vater ist Ehrenmitglied des Vereins. Das gemeinsame Gedächtnis: „Turner auf zum Streite“ gab der offiziellen Feier einen erhebenden Abschluss. Nun gingen die Teilnehmer an dem großen Nationalfeiertag, auf dem sich Deutsche aus aller Welt trafen, aus der Halle heraus und erröten ergründete und erste Eichen und unter Folie. Wer der harte Eindruck ging von den Stundendeutschen aus, deren schließliches und disziplinäres Auftreten einer der Turn mit einem Garteregiment verglichen. Eine Stunde währte der Vorbericht der Brüder aus Böhmen, die in ihrem ersten Dunkel-

grau und dem Meer ihrer schwarzen Föhnen einen Zug von Schwermut in das frohe und bunte Bild gebracht haben.

Aber schon ist es Zeit, zum Bahnhof zu eilen. Hier Minuten vor zehn Uhr kehrte ein Teil der Vereinsmitglieder des Turnbundes zurück; der andere Teil unter der Führung von Peter Schid, unternimmt noch eine vierstündige Wanderung durch das Riesengebirge. Wieder hatten sich zahlreiche Freunde des Vereins und der Turnische, darunter auch die Brüder, die ihre eichenlaubgetränkten Lächler, Vater ihre Söhne mit Blumen, Raben und Wagnaria Stunden, eine Mittagspause in Leisitz von fünf Stunden eingeordnet, waren die Mädchen und Jungen, die hängenden Turner und Turnerinnen auf der Bahn gewartet. Endlich verabschiedeten sie sich im Turnheim an der Schwalbacher Straße. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Hartmann, hieß sie willkommen und einer der Sieger, Hans

„Do möcht ma allweil nimmer furt!“

Im Paulinenkloster anlässlich des Zusammenlebens mit englischen Kriegskameraden, da fragte man mich zur vorgerückten Stunde, ob es möglich sei, bei mir für die eine Nacht noch einen Mann unterzubringen. Schwierige Sache, bei meinen knappen Wohnverhältnissen — aber wenn ich sonst niemand finde — dann in Gottes Namen. So stellte mir der Reichsführer der SS, R. E. K. in der NSDAP, Kamerad Berchauer, auf Hitler-Freipflichtende in Frankfurt a. M. Der Mann war auf seine Veranlassung von dort nach Wiesbaden gekommen, um dieses Freipflichtbescheinigung der ehemaligen Frontkämpfer zweier Staaten als Erlebnis mit in seine Heimat zu nehmen.

Aus einer Schar, seinen Schilderungen laufenden Hitlerjungen, erhob sich ein schnurbarberberberges Bauerngehilfe, der Mann war in Gewand und hielt ein echter Koffergest. Mit einem Gang auf die Straße, bittschön wenns a Plaherl hobt?

Wir haben ihm dann ein Plaherl zum Schlafen geschaffen, wenns auch kein Ofenbänkerl war, womit er schon zufrieden sein wollte.

Sein Morgenstunde auf der Berander, erzählt er von seiner Heimat im Pinnig u. 1070 Meter hoch in den Bergen, wo der Sommer nur einige Monate dauert, der Winter aber desto länger ist. Holt so hoch wie in Nassau möcht die Frucht dort oben, farg der Ertrag und wenig der

Verdienst. Ein Film von harter Arbeit und entsetzender Armut rollt vor uns ab, durchdrungen von Liebe zu Volk und Heimat. Wir sprechen über Wien — da kommt er in Erregung: „Do weaner jans nett nur die Hölzerreicher, ma mir die arme Zeit in der Berg mit hoams unter Deimal lieb, weil wir a Heimat fien, die wir in die Bergen tragen an, die wir einklinken allezeit, un froh jans mit, daß unsere große Heimat jeh an der Deutschland ist.“

So denkt ein starker Bergbauer, der härter, viel härter uns Brot kämpfen muß als Bauern und Arbeiter bei uns hierzulande, und alles Mysterium stirbt bei diesem Glauben an Deutschland.

Und dann erlöst er Wiesbaden. Schon die Außenstrassen entlocken ihm Ausrufe der Bewunderung. „Do schauht her! Baum und Blum’n wohnen mir freigt, Gärten und Blum’n, las Fenster wo foant Blum’n jant!“

Schloß und Rathaus:

Herrgottlakt dös ich scho moos! Hinder zur Wilhelmstraße: „Ich feint Gegend dös, leit muß ma gehen dom!“ An jans an Karmen Damm. An Frankfurt kon ich scho auf jans gehen, jans do nit. Do möcht ma allweil nimmer furt! Deutsches Theater: „Soll ich scho quat? A schones Gebäud! Do schauht her!“ Rathaus: „Dös loß i mir g’fallen, dös is scho moos schöns!“ Neue Brunnenanlage: „Aaa, so moos schöns. Eie, bal’s bei uns jans quat, i g’gant in mein Leben nimma furt do dhoam. Gaa Gelande nit und faaner trägt die Blum’n fort auf d’Kast? Aaa so moos!“ Der Gang zum Paulinenkloster: „Wenn ma dös gehen hot, dös vergit ma jeh Lebn nimmt. Hält i glaubt, jemals doherstemma und dös schau i kinn. Herrgott wie muß i dem Führer danken für alls des Schöns an Guts moos er hot mit d’heren leht!“ Am Rodebrunnen: Kraft-durch-Freude-Denkmal: „Ist jeh jans Reichenhain aus — darunter sind einige heftige Bauerntrachten: Do schauht her! Kraft durch Freude — jeh is scho moos schöns! Kema d’Zeit doher am Sunna an jeha die Welt. Sunten jans nit furtstemma aus d’vier Wand no jeh Haus an iacht — do schauht her aa — Kraft durch Freude!“

Natürlich muß auch einmal Brunnen getrunken werden: „Nichttraulich geht er heran: „Oh dös Thermal ober hobs a Feier brunnen?“ „Rein, lieber Kamerad, das sprudelt so heiß aus der Erde.“ Vorhölzle kloppt er mit dem Finger hinein: „Sakra is dös hoch, do kinn ma i abstemma! Weiter geht, solange es die knappe Zeit erlaubt und die Schanz meines Gastes mit immer größer, seine Begleiter immer größer. Herberanlage: „Dös hier kon i gehen gleich auf d’Kast, wie i herkemma di. A Kast a Glas an a Pracht, do hob i mir glei denkt dös muß a schöns Stadt sei dös Wiesbaden!“

Dann gehts zum Abschied: „I bitt a recht schön un i dank a recht schön für all dös Schöne, was i hob hier erleben dürft, dös wo i mei ledig nimma vergiß. A Volkstaterl schreibt i, wenn i d’hoam di und i schickts mita Kartel aa, daß i meine Zeit jeha so, was so quat ich bei chane do heraus. Rimmts amol zu uns in enlara Berg, dös bät mi mächtig freuen. Heil Hitler Kamerad.“ H. P.

— Beim Steintreppeingang zur Theaterkolonnade in der Wilhelmstraße, gegenüber der Omnibushaltestelle, werden nunmehr zur besseren Beleuchtung dieser Treppe rechts und links Beleuchtungsförder direkt über dem Erdboden angebracht. Es handelt sich dabei um die gleichen gelblichen Glasfugen wie im Blumenarten vor dem Rathaus, die mit einer gestrichelten Metallblechkonstruktion überdeckt sind. Die Gleichartigkeit der Beleuchtungsförder betont die Verbindung der Gesamtanlage.

Nach solcher Einleitung sind Eichenboris Zufall. Die Freiheit im Vorhof, der sich nach dem Aufbruch der Lufttemperatur aufgehoben, von dem ich eine Treppe nach hinten verlor. In der Mitte war ein großer Garten, links durch eine kleine Türe abgetrennt, rechts nach dem Tempelboden lag der verlassene Brunnen. Die weitaus meisten Szenen der „Freier“ spielen im Garten, nur drei Szenen sind von Eichenboris ins Zimmer verlegt, von denen aber zwei ganz ohne Schwierigkeiten ins ins Freie verlegen lassen (Dort: „Sakra is dös hoch, do kinn ma i abstemma!“). Bei der Eingangs- und Studierstube des Hofrats Heber, ist nur die einzige Schwierigkeit, wo man den Heber keine Attentatsfälle soll schreiben lassen. Sie war in Heidelberg aus glücklicheren Umständen, daß sie aber an einem Punkt fälschlich, das ganz nicht nur der ersten Aufschreibung lag und das kaum jemand sah, höchstens ein paar von der ersten Reihe. So gab es ein Freizeitspiel ohne Druck und Angst, eine lehrreiche Gegenüberstellung durch den Gegenüber und die Zusammengehörigen von Liebe, Wasser und Luft. Einen Sommerabend (Gedankenausschüttung: Willi Schmidt).

Die Spieltheater Richard Weicherts, anfangs zurückhaltend, kam mit dem Fortschreiten des Spiels mehr und mehr in geloste Bewegung. So kam besonders schön und auf das das Gedächtnis und die Vertretung im Liebestollen Part der allzu vielen Freier heraus. Bei dem aus „Abnung und Gegenwort“ übernommenen „Wär ich ein munteres Hirschelein im Wald“, fragt man sich vielleicht, ob man es nicht schlichter, weniger mit modern anmutenden Landschaften geben kann. Heber, glücklicherweise war wiederum die Heraushebung der Freier der Vertretung, am Anfang, im „vertraulichen“ Brief an den Hofrat: dramaturgische Leistung und Komit wurden mit einem Schlag getroffen. Statt, von leise verworrenen Trauer der Schluß: „Nimm dich nicht durch die Gassen / Sich im Regen und Wind / Wohl von aller Welt verlassen / Arme Kuckuckten sind.“

Berns Clairmont (Hieser Hannover, lebt Düsseldorf) spielte die Gattin. Ein herrliches, sehr belebendes Gedicht mit großen schönen Werten. Die „Höbe Herrin“, die Eichenboris einmal (Gedankenausschüttung) dem Gegenüber überreicht. Sehr hart und schön war die erste Szene mit Heber und „Veh“ wohl, du unheimlicher Mann“. Das reizend-vormügende Gedicht.



Die frohe Turnerfeier des TSV „Eintracht“ Wiesbaden. Rechts nach ihrem Eintreffen aus Breslau unserem Photographen. In der Mitte Hitlerjunge Karl Ritzger, der bekanntlich vom Führer empfangen wurde.

Reichsfestspiele Heidelberg.

Eichenboris und Heidelberg.

Serbert Gylarz über Eichenboris. — Carl Schmitt-Walter und Heinrich George trafen Eichenboris vor. — „Die Freier.“ (Eigenbericht des „Wiesbadener Tagblatts“).

„Schließt ein Lied in allen Dingen“, heißt ein Vers von Eichenboris. Er fällt mir ein, als ich zum Heidelberger Schloß hinaufgehe; dieser Vers könnte gerades über die Landchaft gesprochen sein, es ist eine Eichenboris-Landchaft: Zwischen Fluß und Wald auf lantem Hang das alte Schloß. Eine reiche und milde Natur, die aus einer Burg überall, „Janz und Sang vor allen Toren“, vermählt sich lebendig mit den Jungen der Vergangenheit, die zugleich gegenwärtige Schönheit und Mahnung ist. Wie vielen deutschen Dichtern ist Heidelberg zum Ilienden und bedeutenden Bild geworden.

Derbst Gylarz, der Proger Literaturhistoriker, der Studentenheide, sprach bei der Eichenboris-Feier im Heidelberger Schloß, vor der Eröffnung der Eichenboris-Zufälle. Die Freier“ davon, daß auch in Eichenboris die Heidelberger Landchaft die Sicherheit habe, daß der neunzehnjährige Student nach Heidelberg geht, darin drückt sich auch aus „ein Trieb des Vogelzuges, der Trieb und das Verhängnis eint unter anderen Gimmie, das den reifenden Dichter die ihm gemäße, die ihn normen erfüllende Natur befreit.“ Am Beispiel des Gedichtes „Auf einer Burg“ entwickelte Gylarz der Redar- und Rheinlandschaft Bedeutung für Eichenboris und zugleich Eichenboris Gefühl von der Geschichte, das sich in der Verbindung des Domschlosses unten und des alten Kitters oben, in der lebendigen Verbindung des Gegenwärtigen mit dem Vergangenheit ausdrückt. Die Geschichte Eichenboris ist ein Jugendbrennen, ist das natürliche Borgelehen, die notwendige Tiefe des eich und die haben.“ Gylarz beleuchtet weiterhin die Eigenart dieser Kunst: Eichenboris Seele führt im Sturm und im leichten Wogebaum. In seinem Vers graut der Morgen und düstert die Dämmerung. Alle fließenden Elemente gewinnen zum Wort, das Steigen und Fallen der Gasse, der Gana des

Lebensodem selbst, das Anstehen des Alters selbst und die überlebenden Todebitten.“ Gylarz stellt Eichenboris in die tätigen Eiche ihrer Icheinbar nur historischen Welt hin; „Gerechten mir nicht, das hier hat dich, du schöner Wald, auch ein Kriegergeleit.“ Was wir still gelobt im Wald, wollen’s draußen ehrlich halten.“ Waldruhe und stilles Gebirge, das ist ein Weltenspiegel der Treue.“ Eichenboris sind noch in die ungetroffene dichterische Gansheit, in die große Einfachheit einbeziehen aus die vollstehen und göttlichen Geheimnisse: „Im noch einmal lagen gewillkarmen die Götter ins Ohr, was sie dem Rolf durch seine Pläster lagen. Noch nirgend tritt ihm die Natur in die Kulturlosholzhölzer Antilphen des 19. Jahrhunderts. Ohne weltanschauliche Stelzen bleibt jede Zeile des Weltzammenhangs mächtig. Die reine Dichtung wird zum Eid und zur Gewissheit.“

Die deutsche Sinnbildlichkeit der Heidelberger Landchaft wurde noch heller und mächtiger unter den bedeutenden Worten und wuchs zugleich ins noch Größere, indem der, der dieses Bild behom — und dieser magische Ausdruck steht hier wirklich zu Recht — aus der anderen Grenzmark kam, um im Weiten über Eichenboris und das große Deutschland zu lagern.

Carl Schmitt-Walter sang Eichenboris-Lieder: „Schöne Fremde“ und „Mondnacht“ in der Vertonung von Robert Schumann, „Heimweg“ und als Zugabe „Der Freund“ (beide in der Vertonung von Hugo Wolf). Er sang mit ebenbürtiger Einfachheit wie Kunst, mit einer Kunst, die durch eine glückliche Natur unterliegt und von einem flugen zehrt. Sein Geleit, wieder Natur wurde. Dann sprach Heinrich George Verse von Eichenboris. Was an reicher Lebensmächtigkeit und klarem Sinn in diesen Versen liegt, brachte die ebenbürtige wie sarte Natur Georges zum Klingen. Allzu geläufig bemerkende Verse bekamen durch ihn neuen, härteren und tieferen Klang. Juvor war noch eine Eichenboris-Zufälle-Cupertüre von Kurt Doerhoff gespielt worden und zwei Eichenboris-Orchester-Lieder von dem gleichen, die Hilde Weilmann sang. Kurt Doerhoff mit dem Heidelberger Stadtsinfon Orchester war seinen wie den anderen Vertonungen ein fühlbarer Begleiter.

Unverbindliche Beratung!

Neues aus aller Welt.

Die Brandkatastrophe von Fladungen.

Durch ein weggerissenes Streichholz verursacht.

Fladungen (Rhön), 3. Aug. Das Großfeuer in Fladungen ist, wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, durch ein Kind verursacht worden. Dieses Kind war von seiner Mutter in den Keller geschickt worden, dessen Eingang sich in der Scheune befand. Vor dem Keller plünderte das Kind ein Streichholz an und warf es, noch glühend, in die Futterdorke, die kurz darauf in Flammen aufgingen.

Der durch den Brand angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Außer zahlreichem Hausgerät, Kleidern, Wäsche und Schuhen fielen dem Feuer über 100 Hühner und 900 zum Opfer. Der Gemeindevorstand Baumgartner verlor seine ganze Habe. Hilfsmaßnahmen für die Brandgeschädigten wurden noch am Dienstag eingeleitet.

Scheunenbrand im Stafelsteiner Land.

Stafelberg, 3. Aug. (Funkmeldung.) Von einem verheerenden Scheunenfeuer wurde am Dienstag das Gut der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt Stafelberg bei Ebenfeld in Oberfranken heimgesucht. In der 100 Meter langen und 16 Meter tiefen Scheune, die in ihrem Unterteil sämtliche Vieh-, Schweine- und Schafställe beherbergt, brach aus noch nicht geklärt Ursache Feuer aus. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Ingesamt fielen dem Feuer 100 Hühner, 400 Zentner neugezeugenes Getreide, eine große Menge alter Futtergeräte und landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zum Opfer. Der Schaden wird auf ungefähr 100 000 RM. geschätzt.

Hans Bertram beendet morgen seinen Weltflug.

Berlin, 3. Aug. (Sehe-Meldung.) Hans Bertram hat gestern auf der Nordatlantik-Verladerstraße mit dem Atlantik-Flugzeug „Nordwin“ Fort auf dem Meeres er erreicht. Er befindet sich zurzeit auf dem Flugplatzpunkt im amerikanischen Staat, wo das Flugzeug nach den vergangenen Atlantikflügen, die es bis zum Nordatlantikflieger als bekanntlich nicht um einen regulären Luftverkehr, sondern um eine flugplanmäßig betriebene Verladestrecke handelt, einer gründlichen Durchsicht unterzogen wird. „Nordwin“ wird im Laufe des heutigen Tages nach Vissahon fliegen. Hans Bertram den Anschlag an den europäischen Wasserverkehr erreicht. Mit seinem Eintreffen in Berlin ist am Donnerstag um 22.05 Uhr zu rechnen.

Überlandbahn überfuhr zwei Kinder.

Salz a. d. Saale, 3. Aug. Am Dienstagabend ereignete sich in Ammerort bei Salz a. d. Saale ein schwerer Unglücksfall. Von einem mit Brettern beladenen Handwagen, den ein Mann zog, löste sich ein Hinterrad, wobei der Wagen auf dem Gleis der elektrischen Überlandbahn Halle-Merseburg liegen blieb. Im gleichen Augenblick näherte der Triebwagen. Die beiden auf dem Handwagen gefahrenen Kinder, die auf dem Handwagen wurden etwa 50 Meter weit mitgeschleift und tödlich verletzt.

Vier Münchener am Klein-Glockner abgestürzt.

München, 3. Aug. (Funkmeldung.) Bei einer Besteigung des Klein-Glockners sind vier der bayerischen Bergsteiger, die vier Münchener Bergsteiger auf einem hart vereisten Gang abgestürzt. Zwei von ihnen wurden leicht, die beiden anderen schwer verletzt. Bei den Verletzten handelt es sich um den 38-jährigen Kaufmann Karl Geisler, den 38-jährigen Alfred Gerber, den 38-jährigen Kunstgewerbetler Karl Vogt und den 28-jährigen Referendar Fritz Baezel.

Mehrere Kinder beim Baden ertrunken.

Paris, 3. Aug. Mehrere Kinder einer Seilschiffahrt und eine 13-jährige Aushilfskraft fanden am Strand von St. Martin auf der Insel Ile de la Re an der französischen Atlantikküste beim Baden den Tod. Des Schwimmens unfähig, waren sie in eine Untiefe geraten und ertrunken. Die Aushilfskraft kam ums Leben, als sie den Kindern zu Hilfe eilen wollte.

Razzia in Montmartre und Montparnasse.

Paris, 3. Aug. Der Pariser Polizeipräsident hat alle Polizeibehörden der Stadt angewiesen, über eine ganze Anzahl Pariser Nachtlokale eine strenge Kontrolle auszuüben. Der Grund für diese strengere polizeiliche Überwachung der Amüsierbetriebe, vor allem in den beiden Pariser Vergnügungsvierteln Montmartre und Montparnasse, ist das Überhandnehmen des sogenannten Salopeterwunders. Zu diesen Salopetern gehören auch elegante und groß ausgestattete „Frauen“, die in Luxuswagen durch die Hauptstraßen der Vergnügungsviertel fahren und sich unter irgendeinem Vorwand besonders an Ausländer heranmachen, um sie in zweifelhaften Lokale zu locken. Nicht nur, daß diese Dufet in gewissen Nachtlokalen ganz enorme Preise bezahlen müssen, sondern mehrfach wurden diese Fremden der ganzen Parität und der Wertgegenstände beraubt. — Gelegentlich des englischen Königsbesuches sind in dieser Hinsicht zwei traurige Fälle bekannt geworden, wo Engländer in ein Nachtlokal, das von einem Juden namens „Jack“ hieß, gelockt wurde, getötet und dort regelrecht ausgeplündert und sogar noch verprügelt wurden. Die Engländer hatten sich geweigert, eine über mehrere tausend Franken hohe Champagner-Rechnung zu bezahlen, weil in der Rechnung mehr Flaschen vermerkt waren, als überhaupt auf den Tisch kamen. Das Nachtlokal ist jetzt polizeilich geschlossen worden zusammen mit vier anderen.

Großfeuer in einer polnischen Stadt.

Warschau, 3. Aug. In einer Weberei in der südwestpolnischen Stadt Zawieze brannten in der letzten Nacht zwei Fabrikhallen und zwei Magazine mit wertvollem Rohmaterial nieder. Der durch das Feuer entstandene Schaden beträgt mindestens eine Million Zloty.

Flugzeugkonstrukteur tödlich verunglückt.

London, 3. Aug. (Funkmeldung.) Hauptmann R. E. S. A. n. e. l., der Konstrukteur des bekannten Bristol-Kampfflugzeuges, sowie des Bristol-Stenbombers, starb am Dienstagabend in der Nähe des Bristol-Flugplatzes mit seinem Flugzeug auf eine Landstraße und kam dabei ums Leben. Barrow hatte das Bristol-Flugzeug gebaut, das für Großbritannien den Höhenleitfahrer errang, auch das Flugzeug, mit dem er jetzt abstürzte, war nach seinen eigenen Angaben gebaut worden.



Von den Bergungsarbeiten am Brand der „Lutine“.

Bei den Bergungsarbeiten am Brand der „Lutine“ hat die „Korintha“ in den letzten Tagen eine spanische Gold-Dublon und einige Silberstücke ausgegabt. Außer dem wurden noch drei Kanonen gehoben, die geladen und kugelfertig waren (unten Bild).

Deutsche Forscherfragödie nach 90 Jahren aufgeklärt.

Sidney, 3. Aug. (Funkmeldung.) Durch einen grauphischen Fund mitten in der australischen Wüste scheint nunmehr nach 90 Jahren das Schicksal des berühmten deutschen Australienforschers Leichhardt aufgeklärt worden zu sein. Im australischen Parlament zu Adelaide wurde am Dienstag bekanntgegeben, daß in der Simpson-Wüste nordöstlich von Mount-Dare etwa 30 Meilen vom Fintie-Fluß acht Skelette weißer Männer aufgefunden wurden, von denen angenommen wird, daß es die Überreste der im Jahre 1845 verstorbenen Expedition des deutschen Australienforschers Leichhardt sind.

Der 1813 in Trebatsch an der Oberrhein geborene deutsche Forscher Ludwig Leichhardt hat sich um die Erforschung des 5. Erdteils besondere Verdienste erworben. 1841 hatte er im Osten Australiens von Sidney aus 4000 Kilometer weit bis zur Fraser-Insel seine erste erfolgreiche Expedition durchgeführt. In den Jahren 1844 bis 1848 verband der mutige deutsche Forscher sein Schicksal ganz mit dem 3. Erdteil. Die erste Durchquerung des damals noch völlig unbekannten und unerforschten Nordostens von Australien gelang Leichhardt von Sidney bis zum Carpenteria-Golf in den Jahren 1844 bis 1845. Er erfolgte dabei als erster die dortigen Küstengebiete. Nach schiefgeschlagenen Versuchen, den ganzen Erdteil in öst-westlicher Richtung zu durchqueren, blieb er mit seinen Getreuen im Jahre 1848, als er von Queensland nach Perth an der Ostküste aufgebrochen war, verstreut. Es hieß, seine Expedition sei von Eingeborenen überfallen und die Teilnehmer ermordet worden.

Der jetzige Fund enträtselt das Schicksal des deutschen Australienforschers, und der Fundort stellt ihm zugleich das ehrenvolle Zeugnis aus, bereits die Hälfte des damals vorgeschlagenen Weges zurückgelegt zu haben. Die bis in die letzte Zeit hinein immer wieder eifrig betriebenen Nachforschungen nach der Leichhardt-Expedition dürften jetzt ihren Abgang gefunden haben.

Zwei Personen durch Blitzeinschlag getötet. Dienstag nachmittag entlud sich über Dresden ein heftiges Gewitter, in dessen Verlauf zwei Personen vom Blitz erschlagen wurden. An den Elbweilen beim Radblößen „Isidor“ schlug der Blitz in eine Ausbagerampe. Während ein 62 Jahre alter Mann und sein 14-jähriger Enkel mit Verletzungen davonkamen, wurde ein 14-jähriger Junge getötet. In Chroaschene erschlug der Blitz einen noch unbekannten, etwa 28 Jahre alten Mann, der unter einem Baum Schutz gesucht hatte.

10
Kaufgehilfe
Obst
auf d. Baum
faust
E. Böttcher
Kienrichs 16
7 23048

Brillanten
Schmid, Silber
Handschuhe
kauft R. Carl
Hilkenstr. 23

Harmonium
u. gebr. Piano
für zu kauf. an
auch Anz. m.
Preis an
Handbänder.
Schneider.
Hilkenstr.

Bücherkrant.
dunkel. Erde.
aus Bräuer
zu kauf. gesucht.
Anz. u. 74
an Taub. Berl.

Gartenmöbel
zu kauf. gesucht.
Telefon 22478

Briefmarken
Ankauf — Verkauf — Tausch
Heber 25-jährige Erfahrung.
Marken-Ran. Wiesbaden.
Hilkenstr. 7.

Dimouline
(nach)
wegen Kasse ge-
sucht. Anz. u.
7 23048

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Westendstr. 15
Fernruf 25173

**Geschäfts-
Anzeigen**

Erika
Reise-Schreib-
maschinen.
W. Grase
am Schillerplatz.
Reparaturen.

**Miel-
Pianos**
SCHMITZ
Rheinstr. 52
gegenüber
Landesbibliothek

RESTE

Donnerstag - Freitag - Samstag

KRANZ

WIESBADEN • KIRCHGASSE 62

**„Drei Worts bloß:
„Gef“ zu „Noß““**

**eine richtige
Leibbinde
entlastet und
erhöht Ihre
Spannkraft!**

Stoß Nachs.
Tammstraße 2

Weinhaus
Arenh.
Nemio'schen
tägliche frische
Ananas-Bowle
Geht den Tieren
italien u. östern
frisches
Tintmaler.

Gebäude
UHR
Nerostraße 3
Willy Müller
Mafutatur
zu haben im Taubblatt-Berlos.
Schillerstraße rechts.

Neues

von den Schaufenstern unserer Stadt!

BISMARCKRING

Ihr Vorteil

wenn Sie vor dem
Möbel-Kauf
die große Auswahl be-
sichtigen u. die niedrig-
Preise erfragen bei

FUHR
AMRING
9 Bismarckring 9
Ehestandsdarlehen

Empfehle täglich frisch:
la Speisequark
Sahnenschichtkäse
Buttermilch

G. Guentherodt
Molkerei-Erzeugnisse
Bismarckring 32, Tel. 21691

BLEICHSTRASSE

Uhren, Schmuck

Hembd, Uhrmachermeister
Bleichstraße 20
Zuwerl. Reparaturwerkstätte.

Ob Küchen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer

der Weg zu Brand
es lohnt sich immer

**MÖBELHAUS
BRAND**
Bleichstraße 34
Annahme von Ehestandsdarlehen

Zigarren - Zigaretten - Tabake
in bekannter Qualität und Güte
seit 1905
Heinrich Krämer
Bleichstraße 37

Schles. Spezialitäten:

**Mohngelbäck
und Kuchen**
W. Montpellier
Bleichstr. 43, gegenüber
der Schule, Tel. 22767

GR. BURGSTRASSE

**Damentaschen
Koffer
Reiseartikel**

In Auswahl und Qualität

Filber Filbrand

Große Burgstraße 10
Portier- und 1. Stock

L. NOTHNAGEL

Damenhüte
Umformung, Aufarbeiten
schick und preiswert
Große Burgstraße 16

ELLENBOGENGASSE

Orthopädiemeister und Bandagist
Friedrich Maxeiner
Wiesbaden, Ellenbogen, 9, Tel. 29007
Spezialität: Maßarbeit u. deren Reparaturen
Art. z. Krankengüß. - Bismarck, Krankengüß.

Vergessen Sie nicht, daß die Hausfrau schon in
Hause ihres Einkommens fast, was sie die besten
will. Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ leisten
hier positive Werberbeit.

FAULBRUNNENSTR.

Obst, Konserven, Süßfrüchte
Täglich frisches Gemüse
Reinhard Witte
Telephon 25821

Sämtl. Puppenreparaturen werden gut u.
billig in der Puppen-Reparaturwerkstatt
W. Kais, Faulbrunnenstraße 11
ausgeführt. Alle Ersatzf. Puppen, sowie
Perück. Lecht. u. unecht. Haar z. bill. Preis.

**M
MUHLENBECK**
Hüte
Faulbrunnenstraße 2, Ecke Kirchgasse

Niebler 3
KOLONIALWAREN • FEINKOST
LIEFERUNG FREI HAUS • RUF 24335

Elegante Damentaschen
Reisekoffer
Mappen
Kleinfederwaren

A. Letschert
Faulbrunnenstraße 10
Offenbacher Lederwaren

Zigarren-
Reuberling
bekannt für gute Zigarren
und Tabakfabrikat

GOLDGASSE

Der Kennen trinkt mit Vorliebe Roessing's
ausgezeichnete: Rhein-, Mosel-, Rot-,
Süd- u. Schaumweine, Weinbrände, Liköre
u. sonst. Spirituosen in allen Preislagen
**Weinhandlung
ROESSING**
Fernruf 22258 Goldgasse 2

Auf keinem Frühstückstisch sollte
Kleiner Schwarzbrot
Kammlibrot fehlen.
Bäckerei Weygandt
Inh. E. Arnold Goldgasse 3 Ruf 27181

HÄFNERGASSE

**VORZÜGLICHEN
KAFFEE
IM KURVIERTEL
SIMON**
HÄFNERGASSE 5

Bilder-Einrahmungen
Acherung v. Gemälden - Plakaten
Gemälde u. Bilder in allen - Rahmen
Johann Harms, Vergoldermeister
Häfnergasse 13 - Ruf 22155

KIRCHGASSE

**Schminken, Puder
und Toilettenartikel**
aus der
Spezial-Parfümerie „Etak“
Inh. Franz Schröder, Kirchgasse 11

Erich Dannemann
Herrenartikel
Kirchgasse 29

Foto-Heep

Kirchgasse 26
Apparate aller Marken
Paßbilder 4 Stück -50
Für Aufnahmen Sonntags
von 10-13 Uhr geöffnet!

Olles Tüpa
vom Tüpa Onkel
Nur Kirchgasse 11

Moden-Alben
Herbst und Winter
HEUSS
Kirchgasse 40

Zum Picknick:

hübsche Pappteller
Papier-Tischtücher
einfache Servietten

Papierhaus Hutter
Kirchgasse 74

LANGGASSE

Krawatten
C. Wimpisinger Nachf.
Langgasse 42 (Hotel Adler)

MAUERGASSE

Bäckerei und Konditorei
Gustav Fr. Götz
Wiesbaden
Mauergasse 19 Telefon 22502
Spezialität: Wasserwerk

Betten u. Bettwaren nur aus d. Fachge-
schäft u. billig
Bettfedern-Reinigung. Jetzt ist
die richtige Zeit, Ihre Federbetten
aufarbeiten zu lassen. Wenn Sie
morgens anrufen, werden Ihre
Betten abgeholt und am gleichen
Abend schlafen Sie schon in
einem frischem mollenen Bett.
Aufarbeiten von Matratzen
in eigener Werkstätte.
Telephon 26122

KRUMMECK
WIESBADEN MAUERGASSE 11

**Kapok-Schlaraffia-
Matratzen**
Heinrich Meier
Mauergasse 10

Mühlenbrot
1½ kg 41,-
H. Heuser
Lebensmittel
Mauergasse 12

MAURITIUSSTRASSE

Deuser
Schuhe
nur bewährte Fabrikate
Mauritiusstr. 9

Speisequarg
neben 40 ande-
ren Käsesorten
empfiehlt
Oskar Müller
Mauritiusstr. 4 - Ravenholzer Str. 21

Sanitätshaus
Gustav Petry
Mauritiusstr. 6, Tel. 23148

Das Fachgeschäft
für
Koch-, Heiz- u. Wärmepumpen
Elektr.- u. Gas- und Kohle
Heizungsbau
Sanitär-Anlagen
JACOB POST

MICHELBERG

Obst- u. Gemüse-Spezialgeschäft
Willi Herberg
Michelsberg 18 - Tel. 24629
Für Großabnehmer Lieferung frei
Haus zu ermäßigten Preisen

MÜHLGASSE

Kräuter-Tee
Drogerie Kneipp
F. 22190 - Ecke Häfnergasse

15
Bäckerei Schröder
Anruf 27455

Friedrich Stolte
Spezialgeschäft für
Spitzen, Decken,
Gardinen
Fernsprecher 26770

Fördere das Gute,
geh' mit der Zeit,
trag' Schmuck von Heck
„Wertarbeit“

Juwelier
Fa. W. Altstadt
Inhaber:

K. Heck
nur Mühlgasse 15

NEUGASSE

Zufriedenheit am Kaffeetisch
durch KAFFEE von

A. Ernst Seemann
vormals Ferd. Barth
Neugasse 1, Tel. 22076

Schuhmacherei Aufz. A
Herrenschölen 2.60-3.00 RM.
Damenschölen 1.70-2.00 RM.
geklebt oder genäht 30 Pf. mehr
K. Schumann, Neugasse 3

FRANKE
HAUS-UND KÜCHENGERÄTE
gegenüber der Feuerwache

Kohlen-Genoss

Gründungs-jahr 1905
Neugasse 13, Telefon 27131
bringt sich zur Lieferung von Brennstoffen
aller Art in empfehlende Erinnerung

Motten-Schutzmittel

In großer Auswahl sowie alle
Artikel für den Hausputz
Drogerie Brecher
Neugasse 14, Telefon 23564

Jos. Bache Wiesbaden
Neugasse 19
Stickerel für Wäscheausstattung
und Monogramme in Bett-, Tisch-
und Leibwäsche

Bestecke - Porzellane - Kristall
Schmuck- u. Silberwaren, gr. Auswahl
Wiesbadener Besteckfabrikation
Weiler & Co., Neugasse 26

RHEINSTRASSE

Nr. 41 Ecke Luisenplatz
Geschäftsbücher
für Handel und Handwerk
PAPIER-HACK

 Die sitzt
wie angegossen wird man sagen
wenn Sie Brillen von **Bouffier** tragen.

Rheinstr. 49, Eckhaus Kirchgasse
Lieferant aller Kassen

Aluminium
Emaille - Porzellane, Bestecke
sowie Küchengeräte aller Art
E. Donecker, Rheinstr. 67

Lebe gesund,
kaufe im
Reform-Kräuterhaus
Meyrer, Rheinstraße 71

Alles für den Hausputz!

Seifen-Böcher
Rheinstraße 91

Zur Haus-Weinbereitung empfehle
Kitzinger Reinzuchthefen
Gärrohren 20 Pf., Kork, Spunde, Ab-
füllschlauch, Kristallzuck. 39 Pf. u. a. m.
Victoria-Drogerie Rich. Seyb
Rheinstraße 101

SAALGASSE

 Uhren
Goldwaren
Trauringe
Eigene
Reparatur-
Werkstätte

SCHULGASSE

Reparaturen, sowie solide
Maßarbeit empfiehlt

A. Kappus
Schulgasse 3, geg. 1863

WELLRITZSTRASSE

 **Elite Samen**
Samenhandlung
J. W. Kögler

Molkereiprodukte / Lebensmittel
Weine / Spirituosen

kaufen Sie preiswert und gut bei
Gessner
Wellritzstraße 1

Kaffee und Tee

in bekannter guten Qual., ein Versuch überzeugt

Thams & Garfs
Ad. Lang
Niederlage / Wellritzstr. 8 / Telefon 23343

Bitte probieren Sie meine gute
Rennsport zu 10, 12, 15, 20 S.
Zigarren-
geschäft **Conrad Eichardt**
Wellritzstr. 11, i. Hause d. Apoth.

Meine Sämereien
sind frisch eingetroffen!
Samenhandlung Gg. Nickel
Wiesbaden, Wellritzstraße 30

Kunstleider Sommerkleider
reizende sportl. Formen, schön von
9.90 an in guten Qualitäten
fröh. L. Fuchs
Fromm Wellritzstraße 36

Große Auswahl in Käsen
Spezialität: Käse-Aufschnitt
Auslese in Bienen-Blütenhonig
• Konserven
HANS GORGUS
Molkereiprodukte, Wellritzstr. 59

